

Joachim Mickwitz (red.): *På vakt i öster*. Esbo: Schildts 2004.

Bd. 1: Lena Huldén: *Medeltiden*, 336 S.; Bd. 2: Hannu Kujanen und Lars-Folke Landgrén: *1500-talet*, 253 S.; Bd. 3: Tom Gullberg und Mikko Huhtamies: *1600-talet*, 216 S.; Bd. 4: Joachim Mickwitz und Jyrki Paasposki: *1700-talet*, 350 S.

Dieses vom Åboer Historiker Joachim Mickwitz herausgegebene vierbändige Werk ist eine Gesamtdarstellung zur Ostgrenze des Schwedischen Reichs vom Mittelalter bis zur Abtretung Finnlands an Russland. Der erste optische Eindruck wie auch der Titel wecken ungute Gefühle: Soll hier die alte Diskurstradition von Finnland als Vorposten des Nordens und damit des Abendlandes beschworen werden? Wer im Osten Wache steht, wird durch den durchgängig auf allen vier Umschlägen abgedruckten finnischen Wappenhornen klargestellt. Über die künstlerische Qualität und die Aussage der (modernen, aber in einem naiv-historisierend anmutenden Stil gezeichneten) Titelillustrationen kann man sich überdies streiten. Wenn dann auch noch der Klappentext von Band 1 behauptet: „Das Mittelalter macht über 350 Jahre gemeinsamer Geschichte Finnlands und Schwedens aus“ („Medeltiden utgör över 350 år av Finlands och Sveriges gemensamma historia“), steigt der Unmut des Rezensenten zusätzlich – soll hier etwa das Konstrukt von einem gemeinsamen Reich „Schweden-Finnland“ wiederbelebt

werden, das wir längst hinter uns zu haben glaubten? Allerdings wird in allen Vorworten und Einleitungen der vier Bände darauf verwiesen, dass es hier um die Geschichte der schwedischen Ostgrenze gehe.

Tatsächlich geht es natürlich um mehr, und so wird etwa bei der Darstellung der graduellen Ostverschiebung der schwedischen Grenze im Zuge der Kolonialisierung des heutigen Finnland unweigerlich eine Menge über die Expansion Schwedens und die Befestigung seiner Herrschaft gesagt. So erweist sich das vierbändige Werk nicht nur als eine Geschichte der Grenze, sondern als ein Überblickswerk zum schwedischen Konflikt mit Novgorod, Moskau bzw. St. Petersburg. Insofern ist dies auch eine Darstellung der Kriege zwischen beiden Mächten und des graduellen Aufstiegs Schwedens zur europäischen Großmacht. Die Ablösung in der Rolle als führende Ostseemacht wird gegen Ende von Band 4 anhand des Finnischen Kriegs 1808/09 thematisiert. Dies bedingt, dass viel über Kriegsführung,

das Schmieden und Scheitern von Allianzen, über Festungsbau und Soldatenalltag berichtet wird.

Insgesamt ist das Werk daher einerseits mehr als eine bloße Geschichte der schwedischen Ostgrenze, andererseits fehlen zu viele Aspekte, um aus dem Werk eine Gesamtdarstellung der schwedischen Herrschaft über Finnland zu machen. Dies war zwar nicht die Zielsetzung des Herausgebers, doch wäre das Potenzial hierzu

durchaus vorhanden und eine solche Herangehensweise sicherlich viel versprechend gewesen. So bleibt einerseits ungewollt der Eindruck des Unvollendeten, andererseits ist das Werk überdimensioniert, der Verzicht auf manche Details und die Beschränkung auf eine konzisere Darstellung in zwei Bänden wäre der Lesbarkeit durchaus zuträglich gewesen.

*Jan Hecker-Stampehl (Berlin)*